

Ihr großer Herr!

Es ist schon im Allgemeinen ein Tadel, bei dessen  
 Willen einen Wunsch, man wills lassen zu müssen, so  
 weit es doppelt schmerzhaft, um so lieber und eifriger vor-  
 gebrauches willt nicht befriedigen zu können, wie  
 die von Ihnen zu einem Tadel. Es sei denn, lieber  
 großer Herr, daß ich mich all die Jahre auf jenen  
 Erwartung wieder als „Gefangener“ aufgehalten  
 sehr Leistungen befränkt habe und bei dem Freizug  
 einer freien Konkurrenz unter den Lebenden ge-  
 blieben bin. Sie wünscht wohl daß mich das in  
 die peinliche Lage der Befragung, welcher Artigen  
 gebraucht, aber eben deshalb darf ich im jenen Fall



krines Aulnauer macht. Mein Goffen ist in gwei-  
sam eines Lochner, ar. befeimter Brautweib-  
rannens Brautstungen gegündet, und jeder von  
anßer an ein Verantwortung Toffes und was ab  
glanz in so lockender sein das von Salidaf, nicht  
mir gesehnen dem Lasse je manne Principien  
wall. Lichs, werden in mir das ein nicht böse!  
Es ist Langeligkeit ist mir wahr, schon in der jenseit  
Lippen Langelkeit willan, seit Lungen aber noch  
besonder durch die Schrift über mich. Declamation, die  
mir von der Langeligkeit, dasselbst verstanden  
überbricht, und die ist augenblicklich ungelassen  
Lichs.

Es ist das Ursach ist mir nicht lange, in Lichs  
Lichs sein geistlich ist (und oft in Lichs Lichs) ab  
Lichs, da verjüngt sich Lichs das Lichs der  
Fringilla vulg. L. Es ist Lichs Lichs

Lsg. 21 | 10. Jg. Hefter. 31. I. Peter Lehmann.



